

FOTO: DAVOR ANHSPREITER



Viel Schnee, wenig Chaos - Was ist nur mit Lindau los?

LINDAU – Lindau ist gut in den Winter gekommen. Die Straßen waren geräumt, die Autofahrer vorbereitet. Statt sich über Unfälle zu ärgern, können die Lindauerinnen und Lindauer eine zauberhafte Landschaft genießen.

Bis zu 25 Zentimeter Neuschnee haben den Landkreis Lindau in eine tiefverschneite Landschaft verwandelt. Doch das große Chaos blieb in der Nacht auf Freitag und am Freitagmorgen aus.

Die Polizei Lindau hat jedenfalls in der Stadt keinen Unfall zu verzeichnen, wie sie auf LZ-Anfrage sagt.

Die Mitarbeiter der Garten- und Tiefbaubetriebe waren fast rund um die Uhr im Einsatz, berichtet GIL-Chef Pius Hummler. Donnerstagmorgen haben sie bereits vorsorglich Salz gestreut und waren dann bis Mitternacht mit den Räumfahrzeugen unterwegs.

Nach einer kurzen Pause ging es für sie ab 3 Uhr wieder weiter. Der Einsatz hat sich gelohnt, die meisten Straßen waren frei. „Wir haben nur wenige Beschwerden bekommen“, sagt Hummler. (roi)



Der Bodolzer Advents-Adventsmarkt geht los.

FOTO: SZ/ARCHIV

Adventsstadelmarkt startet wieder

Ob Basteln, Käseraclette oder Blasmusik. Der Advents-Adventsmarkt hat wieder einiges zu bieten

BODOLZ – Die Gemeinde Bodolz lädt am Mittwoch, 27. November, zum traditionellen Adventsmarkt ein. Ab 15.30 Uhr erstrahlt die Rathausstraße rund um den alten Bodolzer Stadel in festlichem Glanz und läutet in gemütlicher Atmosphäre die besinnliche Weihnachtszeit ein.

Besucherinnen und Besucher dürfen sich auf zahlreiche festlich dekorierte Stände freuen, an denen handgefertigte Leckereien, Dekoartikel, selbstgemachte Adventskränze sowie Filz-Kunsthandwerke angeboten werden.

Von weihnachtlichen Geschenkideen bis hin zu kulinarischen Spezialitäten wie Glühwein, Glühmost, Punsch, Grillwurst, heißen Seelen, Ochsenfetzen, Käseraclette, Apfelküchle und Waffeln ist für alle etwas dabei.

Für die musikalische Unterhaltung sorgt Peter Steiner mit seinem Akkordeon und die Jugendkapelle der Bläuserschule VJBWN. Die Gemeindebücherei lädt alle Kinder von 15.30 bis 17 Uhr zum weihnachtlichen Basteln ein. Außerdem kommt der Nikolaus vorbei.

Gäste des Advents-Adventsmarktes sollen nach Möglichkeit eigene Tassen für Glühwein- und Punsch mitbringen. (Lz)

Auch nach 1000 Tagen Krieg: Sie mildern das Leid in der Ukraine

Von Yvonne Roither

Noch immer tobt der Krieg: Das Hilfswerk Bodensee setzt sich weiterhin unermüdlich für die Menschen in der Ukraine ein. Was den Helfern zusetzt.

LINDAU – Den Tag, als der Krieg in sein Leben kam, wird Aurel Sommerlad nie vergessen. Er war in Italien im Urlaub, als im Februar 2022 erste Nachrichten über den Angriff Russlands auf die Ukraine die Welt in Atem hielten.

Kurze Zeit später traf er mit Freunden die Entscheidung, an die Grenze zu fahren, um Geflüchtete nach Lindau zu holen. Nicht, weil er irgendeinen speziellen Bezug zur Ukraine gehabt hätte. Das „Leid und die Notwendigkeit“ reichten.

Dass diese Fahrt nur der Anfang einer großen Hilfsaktion sein wird, die nach tausend Tagen Krieg 1,5 Millionen Euro an Geld- und Sachspenden sammeln wird, konnte er da noch nicht wissen.

Aurel Sommerlad hatte zu

dieser Zeit ein Hotel und Platz für Geflüchtete. Doch die Autos, die sie nach Lindau bringen sollten, sollten nicht leer an die Grenze fahren.

Was als Facebook-Aufruf auf der Suche nach einem Bus startete, entwickelte sich zu einer beeindruckenden Spenden-Sammelaktion in Lindau und Wasserburg. Mit fünf voll beladenen Kleinbussen und einem Lastwagen ging es schließlich an die polnisch-ukrainische Grenze.

Zwei Wochen nach Kriegsbeginn gründeten Aurel Sommerlad, Maren Riekmann und weitere Mitstreiter den Verein Hilfswerk Bodensee. Das Bed & Breakfast in Lindau diente dem Verein anfangs als Notunterkunft. Doch mit der Zeit entwickelte sich ein Netzwerk an Unterkünften.

Das Hilfswerk Bodensee verlagerte die Hilfe immer mehr ins Land, in die Ukraine. Maren Riekmann erinnert sich noch gut an das Gefühl, als sie das erste Mal über die Grenze gefahren sind. An die Aufregung, aber auch daran, wie schnell sie vergessen hätten, dass sie in einem Kriegs-



Tragen, die unter Verletzte geschoben werden können, davon konnten die Paramedics bisher nur träumen. Paul-Michael Bodler (links), selbst Arzt, zeigt ihnen, wie das funktioniert. Das Hilfswerk Bodensee fährt zwei voll ausgestattete Rettungswagen und medizinisches Material in die Ukraine. FOTO: CHRISTIAN FLEMMING

gebiet waren. Zu „überwältigend“ seien die Eindrücke im Kinderheim in Lwiw gewesen, sagt Sommerlad.

Die Kinder wurden aus dem Osten der Ukraine nach Lwiw im Westen evakuiert. Die Situation in dem Heim war katastrophal: Für 150 Menschen gab es nur zwei Duschen.

Diese Bilder hat sie noch immer im Kopf, sagt Riekmann. Aber auch die Freude, helfen zu können, hat sich eingebrannt. Das Hilfswerk Bodensee hatte zehn Fertigungsmitgebrachte, Heizkörper, Waschbecken, Windeln und Schulsachen.

Die Dankbarkeit von Kindern und Betreuern werden Maren Riekmann und Aurel Sommerlad nie vergessen.

Inzwischen waren die beiden schon mehrfach in der Ukraine. Sie haben die Sirenen und manchmal auch die Einschläge gehört. „Da kriegt man schon Gänsehaut“, sagt Sommerlad.

Für die Menschen in der Ukraine gehört der Krieg inzwischen zum Alltag. Auf dem Spielplatz reagiere kaum jemand, wenn plötzlich Sirenen zu hören sind, erzählen sie. Und auch die Frauen und Männer vom Hilfswerk Bodensee sind cooler geworden. Riekmann: „Man gewöhnt sich daran.“

Angst, Unsicherheit und Frustration - das spüren sie,

wenn sie mit Menschen in der Ukraine sprechen. „Viele sind zwiespalten und wollen nicht in den Krieg ziehen“, sagt Sommerlad.

Doch der Hilfsverein bezieht dazu keine Position. Er werde aktiv, „solange es vor Ort Leid gibt und wir wissen, wie wir helfen können“. Und solange sie Geld haben.

„Unsere Hilfe ist effektiv.“

Aurel Sommerlad

Deshalb benötigen sie dringende Spenden. Jeder Euro kommt da an, wo er gebraucht wird, verspricht Sommerlad: „Unsere Hilfe ist effektiv.“

Das Bodensee Hilfswerk organisiert nämlich nur gezielt Sachen, um die sie gebeten werden, erläutert Maren Riekmann. Wie die drei großen Stromgeneratoren, die sie von einem Flughafen in Italien kaufen konnten. Oder die Krankenwagen, die dringend benötigt werden, um verwundete Menschen zu versorgen.

Inzwischen hat sich das Hilfswerk Bodensee auf medizinische Geräte und Krankenwagen spezialisiert. Denn in der Ukraine fehle es vor allem an hochwertiger Ausrüstung, ist die Erfahrung der Lindauer Helfer. Kleine Sachspenden nehmen sie nicht mehr an. Weil sie keine Lagermöglich-

keiten haben und weil sie wissen: „Die Kliniken brauchen keine angebrochenen Medikamentenschachteln oder abgelaufene Sachen“, so Riekmann.

Die Vereinsmitglieder bringen die Spenden selber hin und übergeben sie direkt an befreundete Hilfsorganisationen. An Menschen, die sie kennen und denen sie vertrauen.

Auf so einer Reise sind die Lindauer schon mal 60 Stunden hin und zurück unterwegs. Wenn sie ihre Mission erfüllt und einen Rettungswagen übergeben haben, geht es für sie mit Zug, Bus und Flugzeug wieder zurück nach Hause.

Das Ankommen Zuhause ist gar nicht so einfach, sagen sie. Was den beiden Helfern zusetzt: „dass keiner mehr nachfragt“. Kaum jemand wolle noch hören, was sie erlebt haben und wie die Lage in der Ukraine ist. Das habe sich sehr verändert im Vergleich zum Anfang des Krieges.

Vielleicht schützen sich die Menschen einfach, ist ihre Vermutung. Trotzdem sollten sie eins wissen, finden Maren Riekmann und Aurel Sommerlad: Dass Frieden herrscht, dass man in Lindau einfach seinen Aperol trinken kann, ohne Bombenalarm zu hören, ist keine Selbstverständlichkeit.

Kurz berichtet

Ökumenisches Taizé-Abendlob in St. Ludwig

LINDAU – Die Kirchengemeinden St. Ludwig und St. Stephan-Christuskirche laden am Sonntag, 24. November, um 18.30 Uhr zu einem ökumenischen Abendlob mit Liedern aus der Kommunität Taizé nach St. Ludwig ein. Die monatlichen Treffen stehen unter dem Motto „Wenn Frauen auf den Plan treten... – markante Frauengestalten aus der Bibel“. (Lz)

Kirchenverwaltungswahl

OBERREITNAU – Die Kirchenverwaltungswahl in Oberreitnau findet am Sonntag, 24. November, im Liberatushaus von 17 bis 20 Uhr statt. (Lz)

Treffen der Parkinson Selbsthilfegruppe

LINDAU – Die Parkinson Selbsthilfegruppe Lindau trifft sich jeden letzten Dienstag im Monat. Das nächste Treffen findet am Dienstag, 26. November, ab 14.30 Uhr im Gasthof Rebstock, Kirchgasse 2, statt. Eine Ergotherapeutin wird Fragen beantworten. Weitere Informationen unter der Telefonnummer 08382 945614. (Lz)

Politikfilm „EO“ im Club Vaudeville

LINDAU – Der Politikfilm „EO“ wird am Dienstag, 26. November, um 20 Uhr im Club Vaudeville gezeigt. Der Film des polnischen Regisseurs Jerzy Skolimowski erzählt von Liebe und Leid aus der Sicht eines Esels und beleuchtet die Beziehung des Menschen zur Schöpfung. (Lz)

Quereinstieg in die Kita in Erziehung und Kinderpflege

LINDAU – In der Volkshochschule Lindau am Uferweg 7 findet am Donnerstag, 28. November, von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr eine kostenlose Inforunde zum Quereinstieg in das Berufsfeld Erziehung/Kinderpflege statt. Die Veranstaltung richtet sich besonders an Eltern in Erziehungszeiten, die einen beruflichen Wiedereinstieg oder eine Veränderung suchen. Anna-Lisa Boguschewsky und Christina Fromm informieren in einem Impulsvortrag mit anschließendem Austausch über berufliche Weiterbildungs- und Quereinstiegsmöglichkeiten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (Lz)

Polizeibericht

Mauer beschädigt und weggefahren

WASSERBURG - Am Mittwochmorgen meldete ein Anrufer der Polizeiinspektion Lindau unter der Telefonnummer 08382/9100 in Verbindung zu setzen. (Lz)

weise zu diesem Vorfall geben können, werden gebeten, sich mit der Polizeiinspektion Lindau unter der Telefonnummer 08382/9100 in Verbindung zu setzen. (Lz)

Verkehrsdelikt

SIGMARSZELL - Am Mittwochmorgen, 20. November, kontrollierten Polizeibeamte im Bereich Kinbach einen 42-jährigen Autofahrer. Dabei stellten sie Alkoholgehalt fest. Eine Überprüfung ergab einen Wert über 0,5 Promille. Die Beamten untersagten dem Fahrer daraufhin die Weiterfahrt. Ihn erwartet ein Bußgeld sowie ein Fahrverbot von einem Monat. (Lz)

Weihnachtsspendenaktion „Helfen bringt Freude“

Fluchtursachen bekämpfen, menschenwürdiges Leben ermöglichen: Diesen Schwerpunkt setzen wir auch in diesem Jahr mit unserer Weihnachtsspendenaktion. Die Spenden kommen der Hilfe für Menschen im Nordirak, ehrenamtlichen Initiativen und Caritasprojekten in Württemberg sowie in Lindau zugute.

Ihre Spende hilft Menschen, in ihrer Heimat bleiben zu können und nicht fliehen zu müssen. Und sie hilft Geflüchteten hier bei uns in der Region.

Spenden Sie jetzt!

Eine Spendenquittung wird auf Wunsch oder ab 300 Euro automatisch erstellt. Geben Sie hierfür bitte Ihren Namen und Ihre Adresse an sowie das Stichwort „ZWB“ im Verwendungszweck.

Möchten Sie namentlich auf der Dankseite erscheinen, setzen Sie bitte ein X in das erste Feld des Verwendungszwecks.

Spendenkonto
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
SozialBank
IBAN: DE37 3702 0500 0001 7088 00
BIC: BFSWDE33XXX
Stichwort: „Helfen bringt Freude“

Im Internet
schwaeabische.de/
weihnachtsspendenaktion

Bei Fragen oder Anregungen zur Aktion freuen wir uns über eine Mail an weihnachtsspendenaktion@schwaeabische.de

